

den Arm bickend, grüßte er sie mit fremder Kälte, als eine schon halb vergessene Bekannte. Aber Luise sah ihn überrascht und schmerzlich an: „Ist das Dein Wiedersehen, mein Karl?“

„Dein Karl — Luise? — Ihr Karl — Gräfin Thorn?“

Da lächelte Luise, mit unendlicher Anmuth die Arme ausbreitend: „O mein guter, treuer Karl, wirst Du Deiner Luise verzeihen, daß sie Dich prüfte, ich war nicht Sonnenberg — aber Linden bin ich — die arme verschmähte, verstoßene Linden!“

Auch dich lieber Leser magst Du Dir selber ausdenken, wie es Karl nun zu Ruche war, weil sich das so viel schöner denken läßt als sagen, und weil der ganze, reiche Blüthenhimmel der Poesie viel zu arm ist, auch nur eine Ahnung davon zu geben.

Karl führte den überraschten Alten die Braut entgegen, warf sich mit komischen Schmerz in ihre Arme und rief: „Da hast Du mich Moloch!“

„Sagt' ich's nicht — jubelte Tiefthal — mein Karl, daß ist keine Sonnenberg!“

„Ach sie haben dennoch Unrecht, mein guter Vater — entgegnete Karl — denn dies ist ja eben meine geliebte Sonnenberg!“

Die Alten waren bald verständigt und gingen, behaglich schmauchend, in mannichfachen Gesprächen im Zimmer umher. Karl und Luise aber schlichen in den Park, über den die reinste, laueste Sternennacht lag, die je über die Frühlingserde aufging. Karl hing innig an der Geliebten und sagte: „Vor einem Jahre lag ich sterbend an Deinem Park, freundlich wie heute sah der Mond in mein bleiches Gesicht, und dennoch wäre mir jene Nacht für die schönste nicht feil; heute aber halte ich Dich im Arm, Du liebe, liebe Luise! wie könnte mir nun in aller Welt eine Nacht lieber seyn, als eine Maienacht?!“ —

Ähnliches Schicksal.

Jüngst spielte in des Jephys lauen Wogen
Ein Mücklein lustberauscht auf Frühlings-Auen;
Da nahte Sie, die holdeste der Frauen,
Gleich Sternen an des Himmels blauem Bogen

Strahl' hell Ihr Aug'. Und sieh! Zum Licht gezogen
Von seinem Trieb, stürzt schnell und mit Vertrauen
In's Aug' das Mücklein. Nimmer war's zu schauen;
Es war in seinen süßen Tod geflogen. —

O Laura! seufzt' ich, gleicht nicht mein Geschicke
Dem Schicksal dieses Mückleins? — So mit
Freuden
Stürzt' ich in Deiner Augen lichte Sonnen

Vertrauend auch, wie diese arme Mücke;
Wie könnt' ich ihren süßen Tod vermeiden? —
Seh mir willkommen Tod so reich an Wonne!

J. E. Mielaß.

Appellations-Grund.

Von den Mitgliedern des in den Niederlanden geschmiedeten Complots, in Betreff der Aufhebung des Kaisers Alexander 2c., ist bekanntlich der Haupt-Mädelsführer, Buchoz, außer zu einer Gefängnißstrafe auch zum Brandmark verurtheilt worden, wogegen der Verurtheilte aber aus folgendem, freilich eindringenden Grunde, appellirt hat: daß nämlich in dem Urtheile die Buchstaben, welche ihm eingebrannt werden sollten, nicht angegeben worden wären und also der Henker, um nicht die rechten zu verfehlen, leicht in Versuchung kommen möchte, ihm das Ganze Alphabet zu appliciren.

Bemerkung.

Mit unbegreiflicher Gewalt übt die Natur ihr Recht im Weinen, und weder die feinere Bildung der höhern Stände, noch die täuschende Kunst vollendeter Heuchelei kann dem Beobachter des Weinenden wahren Gehalt verstecken. Wem keine ehrenvolle Leidenschaft den reinen Spiegel des Gemüthes trübt, dem verschönt, dem vergeistigt sich im Weinen nur das Antlitz, gleich der Aue, die am reizendsten winkt, wenn der Morgen Sonne heitere Strahlen sich im befeuchtenden Thau baden. Nicht so die Leidenschaftlichkeit, die oft verhaltene, lang verkannte und doch heiß glühende im Busen sie weint nicht, sie grinst; ein häßlicher Kampf durchzuckt — ein brandendes Wogen durchrollt alle Muskeln des Gesichts, bis zum Kinn herab — eine flammende, abschreckende Glut, des Nordscheins blutigem Anzeichen zu vergleichen, überdeckt die Wangen, und dem Auge entströmen des Spätherbsts finstere Regenschauer, die jeden Wandrer in seine stille Hütte zurückschrecken.

Alb. Sch.

Auflösung des Worträthsels in Nr. 128.
Die Bände.